

**Innovation – Exnovation:
Über Prozesse des Abschaffens
und Erneuerns in der
Nachhaltigkeitstransformation**

Herausgegeben von

Annika Arnold, Martin David, Gerolf Hanke, Marco Sonnberger

Metropolis-Verlag
Marburg 2015

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2015

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1164-6

Einleitung

Innovation ist ein Leitbegriff moderner gesellschaftlicher Entwicklung geworden. Das Schlagwort der technischen und sozialen Innovation wird stets dann bemüht, wenn es darum geht, Bestehendes zum Besseren zu wenden. Dies ist auch bei Fragen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit der Fall. Was jedoch ‚das Bessere‘ ist und wie es sich erreichen lässt, ist umstritten und hängt von den spezifischen Perspektiven und Bedürfnissen der handelnden Akteure ab. So versuchen beispielsweise Unternehmen mittels Produktinnovationen, ihre Absätze zu steigern. Zivilgesellschaftliche Akteure versprechen sich von sozialen Innovationen wie beispielsweise Sharing-Konzepten positive ökologische und soziale Effekte. Politikerinnen und Politiker hoffen, das gesellschaftliche Transformationsprojekt der Energiewende mittels technischer und sozialer Innovationen vorantreiben zu können. Entgegengesetzte Deutungen unterschiedlicher Akteure bezüglich dessen, was als ‚besser‘ zu verstehen ist, können dabei zu mehr oder minder intensiven und mehr oder minder sichtbaren sozialen Konflikten führen. Bei allem ‚Erneuern‘ stellt sich außerdem die Frage, was mit Dingen passiert, die durch ‚Neues‘ ersetzt, abgeschafft und überholt werden. Solche Prozesse des Abschaffens des ‚Alten‘ finden sowohl im wissenschaftlichen als auch im öffentlichen Diskurs kaum Beachtung. Während der Begriff der Innovation große Prominenz genießt, und oft damit einhergehende, ungewollte Effekte ausgeblendet werden, bleibt das Antonym der Exnovation weitestgehend unbeachtet. Die ‚Einführung des Neuen‘ ohne die ‚Ausführung des Alten‘ (Exnovation) zu denken, verschleiert aber den Blick auf die Komplexität vieler Veränderungsprozesse, mit denen sich moderne Gesellschaften momentan konfrontiert sehen. Anschaulich wird die Notwendigkeit der Verknüpfung etwa beim CO₂-Ausstoß, wo die Einführung von erneuerbaren Energietechnologien nur dann zu einer Senkung der Emissionen führen kann, wenn gleichzeitig die Nutzung CO₂-intensiver Energiegewinnungsverfahren ‚ausgeführt‘, also beendet wird. Diese Per-

spektive wird aber beispielsweise von der umwelt- und nachhaltigkeitsorientierten Innovationsforschung bisher kaum bemüht, obwohl sie für eine nachhaltige Entwicklung äußerst relevant wäre. Darüber hinaus ist Exnovation nicht nur als eine Begleiterscheinung von Innovation bedeutend, sondern auch als unabhängiger Prozess: wo Strategien des ‚Nicht-mehr-Wachsens‘, ‚Nicht-mehr-Kaufens‘, ‚Nicht-mehr-Verschmutzens‘ erforscht werden, bedarf es auch eines Blickes auf das, was aufhört, ohne dass es durch etwas Neues ersetzt wird. Die Nachhaltigkeitsforschung muss sich also neben dem Thema der Innovation auch dem Thema der Exnovation und den damit einhergehenden Herausforderungen stellen.

Vor diesem Hintergrund widmet sich der vorliegende Band dem Verhältnis von Innovation und Exnovation. Entstanden ist er aus der 11. Jahrestagung der Nachwuchsgruppe Umweltsoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), die sich unter dem Titel ‚Innovation – Exnovation: Neu und Alt in der Nachhaltigkeitsdebatte‘ interdisziplinär diesen Begrifflichkeiten widmete. Der Sammelband vereint ausgewählte Beiträge, die Innovationen einer kritische Betrachtung unterziehen, neues Licht auf die Frage nach dem ‚Weniger‘ und ‚Ohne‘ im Nachhaltigkeitsdiskurs werfen und einen umfassenden Blick auf Exnovations- und Innovationsprozesse im Kontext gesellschaftlicher Transformation richten.

Cordula Kropp eröffnet den Sammelband mit einem Beitrag über die Bedeutung von Exnovation im ökologischen Kontext. In ihrem Artikel befasst sie sich mit der Notwendigkeit der Ausführung von Altem mit Blick auf die Transformation des Energiesystems. Kropp setzt hierbei Innovation und Exnovation konzeptuell in Beziehung zueinander und entwickelt mittels Anleihen bei der Innovationstheorie Werner Rammerts erste Bausteine einer soziologisch fundierten Exnovationstheorie.

Im ersten thematischen Block des Bandes – ‚Innovation revisited‘ – wird der Begriff der Innovation einer näheren Betrachtung unterzogen. *Michael Kunkis* setzt in seinem Beitrag den Begriff der Innovation in Beziehung zur sozial-ökologischen Forschung Frankfurter Prägung und prüft, inwiefern er als Konzept in diesem Kontext fruchtbar gemacht werden kann. Insgesamt, so scheint es, ist das ‚Innovationsparadigma‘ nicht mit jedem nachhaltigkeitsorientierten Forschungsprogramm kompatibel. Hier hat insbesondere die Transformationsforschung bisher relativ wenig Vorarbeit geleistet und den Innovationsbegriff nur ungenügend

differenziert reflektiert. Im Weiteren wird der Begriff der Innovation empirisch angewandt. *Jiska Gojowczyk* untersucht anhand zweier Fallstudien die freiwillige Einführung von Umweltstandards in evangelischen Landeskirchen und deren Diffusionspotentiale. Sie stellt dabei fest, dass sich die Einführung von Umweltstandards als Prozess isomorpher Innovation, d.h. als Prozess der Angleichung unterschiedlicher Organisationen, vollzieht. Dieser Befund zeichnet ein kritisches Bild der bisherigen Innovationsdiffusionsforschung, die Fragen der Nachahmung und Angleichung in Innovationsprozessen meist vernachlässigt hat. *Franziska Engels* Beitrag untersucht Innovationsfähigkeit im Bereich des Energie- und Mobilitätssektors. Im Kontext der Energiewende beschreibt sie strukturelle und ideelle Faktoren, die die Entwicklung von (erfolgreichen) Innovationen beeinflussen können. Dabei bezieht sie sich auf eine Fallstudie zur Installation eines Micro Smart Grids.

Im zweiten Teil des Bandes – ‚Innovation und Exnovation in Governance-Perspektive‘ – stehen Fragen der (gezielten) sozio-politischen Beeinflussung von Innovations- und Exnovationsprozessen im Vordergrund. Zunächst skizziert *Martin David* die Geschichte des Begriffs der Exnovation im wissenschaftlichen Diskurs und überprüft die Eignung des Konzeptes im Kontext von Governancestrategien. Hierbei unternimmt er eine disziplinübergreifende Zusammenschau der Begriffstraditionen und der empirischen Fundierung der Forschung zu Exnovationskonzepten. *Daniel Belling* widmet sich der politischen Regulierung von Exnovationen als Folge normativer Innovationen. Dabei erörtert er Möglichkeiten und Chancen der freiwilligen Selbstverpflichtung von Unternehmen auf Umweltstandards als Alternative zu staatlicher, restriktiver Regulierung. *Sophia Alcántara* und *Sandra Wassermann* diskutieren in ihrem Beitrag Handlungsmöglichkeiten von Change Agents (Agenten des Wandels) als Governanceansatz zur Unterstützung der Diffusion von Nachhaltigkeitsinnovationen in Zusammenhang mit der Transformation des Energiesystems. Daraus leiten die Autorinnen Hypothesen zur Rolle von Change Agents bei der Initiierung von Exnovationsprozessen im Nachhaltigkeitskontext ab.

Der dritte Teil des Bandes – ‚Innovation und Exnovation im (individuellen) Umwelthandeln‘ – widmet sich der Bedeutung des Handelns unterschiedlicher Akteure. Neben regulatorischen, technischen und institutionellen Herausforderungen im Bereich von Innovation und Exnovation stellt sich insbesondere aus sozialwissenschaftlicher Perspektive

die Frage nach der Bedeutung sozialer Praktiken und individueller Motivlagen. Zunächst diskutiert *Martin Schweighofer* die Unterbrechung der Reproduktion bestimmter sozialer Praktiken als Möglichkeit des Abschaffens nichtnachhaltigen Handelns. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, dass insbesondere die nähere Betrachtung von sozialen Nischen, in denen schädliche Praktiken erstmals ausgesetzt werden, interessante Erkenntnisse über den Vollzug von Exnovationsprozessen liefern könnte. *Amrit Bruns* untersucht am Beispiel des Energiesparens fördernde und hindernde Faktoren bei der Reduktion des individuellen Stromverbrauchs. Sie stößt dabei auf ein Paradox: während Verbraucherinnen und Verbraucher oft insistieren, mit einer besseren finanziellen Ausstattung mehr Strom sparen zu können, mangelt es bei finanziell gut ausgestatteten Haushalten an der nötigen Stromsparmotivation. Nur die Überwindung dieses Dilemmas kann stromverschwenderisches Verhalten beenden. Exnovationskonzepte müssen folglich sozialpsychologisch begründbare Unwägbarkeiten berücksichtigen. Einen psychologischen Ansatz verfolgt auch der Beitrag von *Maximilian Schmies* und *Maria Seewald*. Hier werden Möglichkeiten erläutert, die Herausforderungen eines nachhaltigen, suffizienzorientierten Lebensstiles nicht als Entbehrung, sondern als (psychologische) Bereicherung ‚umzuformulieren‘. Aus der Perspektive der psychologischen Glücksforschung verweist dieser Beitrag auf die Bedeutung individueller Lebensstile für die Transformationsforschung. *Sebastian Johann* macht auf Pfadabhängigkeiten bei der Gebäudesanierung aufmerksam. Er zeigt, dass der alleinige Blick auf Innovationen zur Energieeffizienzsteigerung in Wohngebäuden komplexe soziale Systemzusammenhänge außer Acht lässt, welche jedoch das teilweise Versagen des ‚Zusammenspiels zwischen Mensch und Technik‘ besser erklären könnten. *Franziska Vaessen*, *Sarah Schmitz*, *Lenard Gunkel* und *Moritz Boddenberg* betrachten mittels verschiedener methodischer Zugänge die soziale Innovation ‚solidarischer Landwirtschaft‘. Insbesondere diskutieren die Autorinnen und Autoren das Diffusionspotential dieser Gegenbewegung zu kapitalistischen Produktions- und Konsumstrukturen.

Die abschließenden Beiträge im letzten Teil – ‚Blick über den Nachhaltigkeitstellerrand‘ – entwickeln die ersten Überlegungen des Bandes weiter, indem sie den Blick für Exnovationen jenseits von ökologischen Nachhaltigkeitsbemühungen öffnen. *Alexander Kleinschrodt* widmet sich aus Perspektive der Sound Studies dem Problem des Lärmschutzes. Er

entwickelt damit nicht nur eine Wiederannäherung von Sound Studies und Umweltproblemen, sondern unternimmt auch den Versuch, den Begriff der Exnovation außerhalb des Nachhaltigkeitskontextes als analytisches Instrument für die Sound Studies fruchtbar zu machen. *Luise Tremel* liefert den letzten Beitrag des Sammelbandes. Anhand des Beispiels der Abschaffung der Sklaverei im atlantischen Raum nähert sie sich der Thematik der Exnovation aus historischer Perspektive. Dabei untersucht sie die Muster einer demokratischen Auseinandersetzung über diesen Prozess des Abschaffens und Aufhörens. Mit diesem Beitrag schließen wir den Sammelband, mit dem wir uns zum Ziel gesetzt haben, einen Anstoß zu einer Perspektivenerweiterung der Nachhaltigkeitsforschung zu geben, die neben einem dezidierten Blick für Innovationen auch deren Schwester, die Exnovation, nicht aus dem Blick verlieren sollte.

Das Herausgeberteam dankt herzlich der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS), der Sektion Umweltsoziologie, sowie der Vereinigung der Freunde der Universität Stuttgart e.V. für die geleistete finanzielle Unterstützung. Ohne diese wäre die Durchführung der Tagung, auf der dieser Sammelband beruht, nicht möglich gewesen. Daneben gilt unser Dank auch Laura Aichele für das Redigieren der hier versammelten Beiträge.

Annika Arnold, Martin David, Gerolf Hanke, Marco Sonnberger